

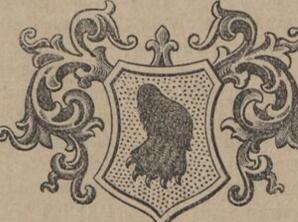
Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
Illustrirtes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
und des Stadtrathes
zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftskeller:
Buchdruckerei von A. Babsch,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidenbank.
Rudolph Hoffe und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Seibenundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ne. II.

6. Februar 1895.

Verordnung,

die Beiträge der Besitzer von Pferden und Rindern zur Deckung der im Jahre 1894 aus der Staatskasse bestrittenen Verläge an
Seuchen- u. Entschädigungen betreffend.

Nach der am 28. Dezember vorigen Jahres vorgenommenen Aufzeichnung der im Lande vorhandenen Pferde und Rinder ist zur Erstattung derjenigen im Jahre 1894 verlagweise aus der Staatskasse bestrittenen Beträge, welche an Entschädigungen nach dem Reichsgesetz vom 23. Juni 1880 für die wegen Seuchen auf polizeiliche Anordnung getödteten und für die nach solcher Anordnung an der Seuche gefallenen Thiere bez. nach den Gesetzen vom 22. Februar 1884 und vom 17. März 1886 für die an den Folgen der Impfung der Lungenseuche umgekommenen oder wegen dieser Folgen zu Schlachten gewesenen Rinder oder für infolge von Mitzbrand gefallene oder getödtete Rinder zu gewähren gewesen, bez. an Verwaltungskosten erwachsen sind, auf jedes der aufgezählten

- Pferde ein Jahresbeitrag von einem Pfennig
- Rinder ein Jahresbeitrag von fünfzehn Pfennigen

zu erheben.

Indem Solches nach Maßgabe der Bestimmungen in § 4 der Verordnung vom 4. März 1881 — Gesetz- und Verordnungsblatt von 1881 Seite 13 — und der Verordnungen vom 22. Februar 1884 und vom 17. März 1886 — Gesetz- und Verordnungsblatt von 1884 Seite 62 und von 1886 Seite 64 — andurch bekannt gemacht wird, werden die zur Einhebung der beregten Jahresbeiträge berufenen Polizeibehörden (Stadträte, Bürgermeister, Gemeindevorstände) hiermit angewiesen, auf Grund der von den Kreis- und Hauptmannschaften bez. Amtshauptmannschaften abgestempelt an sie zurückgelangten Verzeichnisse die oben ausgeschriebenen Jahresbeiträge von den betreffenden Pferde- und Rindbesitzern unverzüglich einzuhellen und bis längstens den 1. April dieses Jahres unter Beischluß der Verzeichnisse an die Kreis- und Hauptmannschaften bez. Amtshauptmannschaften einzuzahlen.
D r e s d e n , am 25. Januar 1895.

Ministerium des Innern.
von Meisch.

Hartmann.

Der Untergang der „Elbe“.

Nur langsam legt sich die allgemeine Erregung über das gräßliche Unglück, das den deutschen Schnelldampfer „Elbe“ und Hunderte von Familien in kalter Winternacht auf offenem Meere betroffen hat. Was man für ganz unmöglich hielt, ist dennoch geschah: einer jener schwimmenden Paläste, die Menschentum und Menschheit so ausgestattet, so gegen all und jede Gefahr gesichert hatten, daß man sich ihnen mit ruhigem Herzen anvertrauen konnte, als gälte es keine Ozeane, sondern eine harmlose Spazierfahrt — das gewaltige Schiff ist binnen wenigen Minuten gesunken — und hat zahllose Opfer mit sich in den schauerlichen Abgrund gerissen. Nichts war an ihm gespart worden. Es bot alle nur erdenklichen Sicherheitsgarantien, die moderner Ingenieurgeist zu erfinden wußte. Wie alle Passagier-Schiffgesellschaften, läßt auch der Norddeutsche Lloyd seine Fahrzeuge so bauen, daß sie durch riesige Schotten, die vom Oberdeck bis zur Kielwand gehen, in neun absolut wasserdichte, von einander absolut unabhängige Räume getheilt sind; das Schiff — so sagte man — kann selbst dann nicht sinken, wenn mehrere dieser Abtheilungen durchbrochen und unter Wasser gesetzt werden. Wer ferner die gewaltigen Pump-Vorrichtungen dieser mächtigen Dampfer und ihre Leistungsfähigkeit kennt, die umfassenden Vorichts- und Hilfsmaßregeln, die in jedem Augenblick der Gefahr in Thätigkeit treten können, dem scheint es undenkbar, daß solch einer schwimmenden Stadt so fürchterliches Unglück begeben kann. Die im Jahre 1881 in Glasgow gebaute „Elbe“, ein Schiff von 128 m Länge 13 1/2 m Breite, dessen Maschinen 5600 Pferdekräfte im Maximum erzeugen können, ist der erste moderne Passagierdampfer, in dem das Schicksal den Beweis liefert, wie abhängig wir immer noch von den Elementargewalten und dem tückischen Spiele des Zufalls sind. Ein plummes Kohlenstück kommt durch die Nacht daher, rennt den stolzen Koloss feuerbordwärts an — und die Meereswogen schlagen höhnisch über dem Goliath zusammen. Was sind wir, was ist all unser Können?

Graufiger noch als das bloße Ereigniß, das man ertragen und verschmerzen könnte, weil es unabwendbar, weil es ein Schicksalsschlag scheinen mag, sind die allmählich bekanntwerdenden Nebenumstände des Unglücksfalles. Das einzige erhebende Moment aus jener Schreckensnacht ist der Heldentod des Kapitäns von Gessel; er blieb auf der Kommandobrücke stehen, während unter ihm der wüste Kampf entfesselter Bestien, während unter ihm der verfant mit dem Schiffe, das ihm anvertraut worden war. Aber wohin sonst der Blick sich wendet — welche eine Reihe trostloser, niederdrückender Bilder! Man darf mit dem Menschen nicht rechten, wenn er in der Stunde höchster Noth, um im Schatten des Todes sein besseres Ich vergißt und, Alles vor sich niederwerfend, nur an die eigene Rettung denkt; aber die Befragung eines Seemanns, der das Leben vieler Hunderte Passagiere anvertraut ist, sollte ihrer hohen Pflicht besser eingedenk sein, als es beim Untergang der „Elbe“ leider der Fall gewesen zu sein scheint. Vorwiegend Matrosen und Schiffsbeamte sind gerettet worden; eine Frau, die schon neben Mann und Kind im Boote saß, wurde wieder daraus entfernt, und ein Matrose nahm ihre Stelle ein. Hoffentlich gelingt es der Verwaltung des Norddeutschen Lloyd,

hier Aufklärung zu schaffen und zu Gunsten der Mannschaft die umgebenden Gerüchte zu widerlegen.

Den um ihr Dasein kämpfenden darf indessen, selbst wenn sie sehr wenig aufopfernd gehandelt haben, ihr Thun nicht allzu hoch angerechnet werden. Niederträchtig aber und verbrecherisch ist das Vorgehen des Kapitäns des am Zusammenstoß schuldigen Fahrzeuges. So wenig er sich vorher um die Signale der „Elbe“ gekümmert hatte, so wenig sorgte er um das Leben der Unglücklichen, die seine Leichtfertigkeit dem Tode geweiht hatte. Zweifelsohne ist die „Crathie“, das kollidirende Schiff, auch übel zugerichtet worden; da es ihr aber gelang, Rottendam zu erreichen, hätte sie fraglos wenigstens am Orte des Unglücks verweilen können, bis sie die überhaupt noch zu Rettenden an Bord aufgenommen hatte. Ihr Kapitän Gordon, der zur Zeit des Zusammenstoßes nicht auf Deck war, behauptet, es habe undurchdringlich dichter Nebel geherrschet; das ist eine runde Unwahrheit, sagen doch alle anderen Zeugen aus, die Nacht sei zwar kalt, aber völlig klar gewesen. Ob schon ist, und mit Recht, den englischen Kapitänen der Vorwurf gemacht worden, daß sie herzlos Demen Hilfe verweigern, an deren Unglück sie schuld sind, und daß sie es lieben, sich schleunigst von der Stätte des Zusammenstoßes zu entfernen. Der Fall „Cimbria“ ist noch in frischem Gedächtniß.
Eine strenge Untersuchung wird hier Klarheit schaffen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik. Infolge des am nächsten Montag hier stattfindenden Viehmarktes ist es nach der stadträthlichen Bekanntmachung über die Sonntagsruhe vom 1. Juli 1894 gestattet, von Nachmittags 1/2 3 Uhr bis Abends 10 Uhr die Geschäfte offen zu halten.

Pulsnik. Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monate Januar 1895 883 Einzahlungen im Betrage von 68674 M. geleistet, dagegen erfolgten 465 Rückzahlungen im Betrage von 42815 M. 86 Pf.

Dhorm. Bei der Sparkasse zu Dhorm erfolgten im Monat Januar 155 Einzahlungen im Betrage von 5203 Mark, dagegen erfolgten 20 Rückzahlungen im Betrage von 1675 Mark.

Niedersteina. Nächsten Sonntag, den 10. d. M. bezieht der hiesige Turnverein im Saale des Emil Oswald'schen Gasthofes sein viertes Stiftungsfest. Eingeleitet wird dasselbe Nachmittags 3 Uhr durch Geräthturnen, worauf gegen 4 Uhr der Tanz beginnt. Da es dem Verein gelungen ist, Costüme auf Leih zu erhalten, wird gegen 1/2 8 Uhr ein Chinesenreigen aufgeführt, welcher, da derselbe hier zum ersten Male zu sehen, gewiß das Interesse Aller erregen wird. Darauf folgender Ball wird allen fremden und einheimischen Turnern Gelegenheit geben, recht fröhliche und angenehme Stunden mit einander zu verbringen. Alle Freunde und Gönner der edlen Turnische von Nah und Fern seien hierdurch mit einem kräftigen „Gut Heil!“ auf das Freundschaftlichste eingeladen.

Wischowsberda, 28. Januar. Auf Grund der gegebenen Gutachten über die Leistungen bei den stattgehabten Probekonzerten wurde vom Stadtrathe Herr Musik-Direktor Gierh in Pulsnik einstimmig zum hiesigen Stadtmusikdirektor gewählt. Bezüglich der zu gewährenden

Subvention haben die städtischen Behörden Entschließung noch nicht gefaßt.

Bauzen, 31. Januar. In den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages wurde der Gutsbesitzer Behold aus Auritz auf der nach Löbau führenden Straße, unweit Nadelwitz, tödt aufgefunden. Derselbe war, von einem Balle in hiesiger Stadt heimkehrend, vermutlich durch Schlutern seines Schlittens herausgestürzt, besinnungslos liegen geblieben und infolge des herrschenden großen Frostes verschieden. Behold ist 55 Jahre alt und verheirathet.

Ihre Majestäten der König und die Königin haben sich am Montag Abend 7 Uhr 24 Minuten mit Sonderzug nach Leipzig begeben. Die Ankunft in Leipzig, woselbst großer Empfang stattfand, erfolgte Abends 9 Uhr 23 Minuten. Während des mehrtägigen Aufenthaltes in Leipzig gedenkt Se. Majestät der König Vorlesungen in der Universität beizuwohnen und verschiedene Kunstinstitute und industrielle Etablissements zu besichtigen, wogegen Ihre Majestät die Königin den Besuch mehrerer Wohlthätigkeits- und gemeinnützigen Anstalten in Aussicht gestellt hat. Am Dienstag Abend wollten Ihre Königl. Majestäten der Vorstellung „Der Obersteiger“ im Neuen Theater betreten und am Mittwoch die bei Sr. Excellenz dem Generalleutnant Frhrn. v. Hohenberg stattfindende Soirée mit ihrer Gegenwart auszeichnen. Für Donnerstag Abend ist der Besuch des Gewandhausconcertes geplant. Voraussichtlich werden Ihre Majestät die Königin am Donnerstag, Se. Majestät der König am Freitag Abend nach Dresden zurückkehren.

Freitag, den 8. Februar, Nachmittags 4 Uhr, wird die Oekonomische Gesellschaft im Königreiche Sachsen ihre vierte ordentliche Vortragsversammlung im laufenden Winterhalbjahr in Dresden A. Deutsche Schänke zu den „drei Raben“ abhalten. Herr Dr. Edelmann, Direktor der städtischen Fleischbeschau zu Dresden, wird sprechen: „Ueber Fleischbeschau mit besonderer Berücksichtigung der Freibankfrage in ihrer Bedeutung für den Landwirth“. Der Vortrag dürfte für alle praktischen Landwirthe von größtem Interesse sein, umsomehr, als Herr Dr. Edelmann infolge der in seiner Stellung gewonnenen Erfahrungen am allerbesten in der Lage sein wird, über den zur Verhandlung gelangenden Gegenstand nach jeder Richtung wünschenswerthe Aufklärung geben zu können. Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind in der Kanzlei der Oekonomischen Gesellschaft i. R. S., Dresden A. Wienerstraße 13 2 Etage, während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr kostenlos zu entnehmen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind jederzeit willkommen.

Dresden. Am Sonntag machten sich zwei hiesige Herren auf die Beine, um in Hermsdorf ein Mündel zu besuchen. Sie benutzten bis Klopische die Bahn und wanderten von da wohlgemuth durch die im Winterschnee prangenden Wälder und Felder. Da wollte es das Glück oder Unglück, daß sie von dem Milchschlitten des Rittergutes Tauscha eingeholt wurden, mit welchem nunmehr die Reise lustig weiter ging. Mittlerweile wurde es ihnen zwischen Lanza und Hermsdorf aber so eigenthümlich warm unterm Sitzbrette und da entdeckten sie, daß hinter ihnen der Schlitten brannte: der Pelz des Kutschers, der Regenschirm des einen, eine große Partie Plättwäsche und sogar die Winterröcke waren zum Theil verbrannt. Der Wind hatte den Rauch nach hinten getrieben. Selbstverständlich hatte die Schlittenfahrt sofort ihr Ende erreicht.